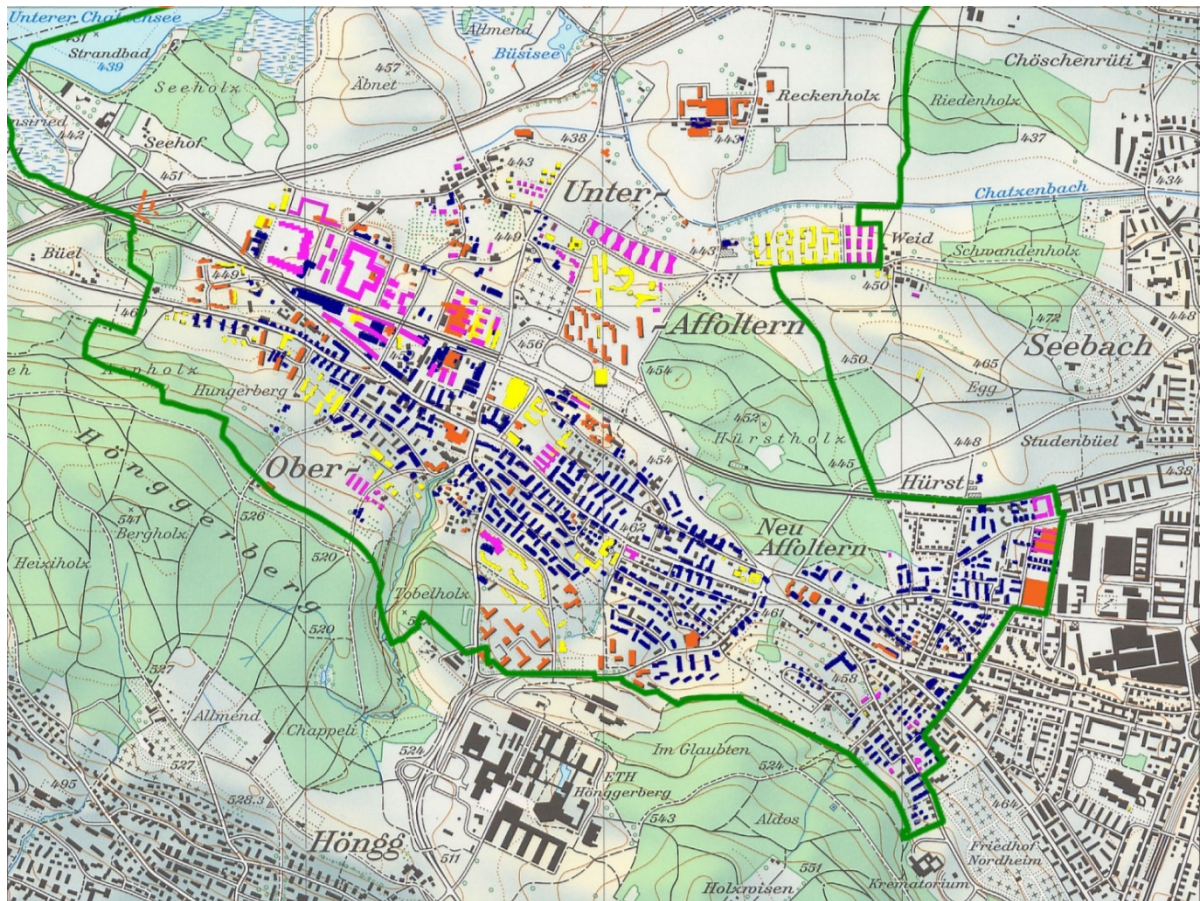


# Zürich-Affoltern

## Im Wandel der Zeit



Projektarbeit Basisjahr D-BAUG  
Thema «Kulturlandschaftswandel»  
Institut für Kartografie und  
Geoinformation, ETH Zürich  
Frühjahrssemester, Juni 2014

Autoren: Raphael Fässler, Jan Hug,  
Lukas Vögeli  
Leitung: Prof. Dr. Lorenz Hurni  
Betreuer: Stefan Räber, Dr. Christian  
Häberling

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1 Zürich-Affolterns Hintergrund</b>	<b>4</b>
<b>1.1 Topografie</b>	<b>4</b>
<b>1.2 Geschichte</b>	<b>5</b>
<b>2 Zürich-Affolterns Wandel</b>	<b>6</b>
<b>2.1 Erster Bauboom (1940 – 1962)</b>	<b>7</b>
2.1.1 Siedlungsbau	8
2.1.2 Verkehr	9
2.1.3 Gesellschaft	10
<b>2.2 Zwischenphase (1962 – 2006)</b>	<b>11</b>
2.2.1 Siedlungsbau	11
2.2.2 Gesellschaft	12
<b>2.3 Zweiter Bauboom (2006 – 2014)</b>	<b>13</b>
2.3.1 Bevölkerung	14
2.3.2 Wohnen	15
2.3.3 Verkehr	16
2.3.4 Arbeit	16
2.3.5 Soziokulturelles Angebot	18
2.3.6 Tetris	19
<b>3 Zürich-Affolterns Prognose</b>	<b>20</b>
<b>3.1 Bevölkerungsprognose</b>	<b>20</b>
<b>3.2 Verkehrsprognose</b>	<b>20</b>
<b>3.3 Bildungsprognose</b>	<b>21</b>
<b>Konklusion</b>	<b>22</b>
<b>Bibliographie</b>	<b>23</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>25</b>

## Einleitung

Zürich boomt. Die Agglomeration wächst. Immer mehr Ackerland wird in Bauland umgewandelt, was wiederum mehr Raum für potentielle Überbauungen schafft. Überbauungen, welche die Lücken zwischen den einzelnen Gemeinden nach und nach schliessen, bis man sich irgendwann nicht mehr sicher ist, ob man noch auf dem Land oder schon in der Stadt wohnt.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit einer Region Zürichs, welche diesen Schritt von der ländlichen Gemeinde zum städtischen Quartier bereits im letzten Jahrhundert vollzogen hat und welches in den letzten Jahren von besonders starken Überbauungen geprägt war. Es handelt sich um das Quartier Zürich-Affoltern. Ziel der Arbeit soll es sein, den Kulturlandschaftswandel Zürich-Affolterns im Zeitraum von 1940 bis 2014 genauer zu beschreiben.

Hierzu wird in einem ersten Schritt auf den topographischen und historischen Hintergrund Zürich-Affolterns eingegangen. Darauf folgt der eigentliche Hauptteil, der sich sowohl qualitativ mit Daten über die Entwicklung diverser gesellschaftlichen Aspekte Zürich-Affolterns als auch gleichzeitig mit einer Visualisierung dieser Entwicklung anhand einiger Graphiken, Karten und Fotos auseinandersetzt. In einem dritten Teil werden schliesslich noch einige Prognosen bezüglich der zukünftigen Entwicklung Zürich-Affolterns aufgestellt.



# 1 Zürich-Affolterns Hintergrund

## 1.1 Topografie

Zürich-Affoltern ist ein Quartier der Stadt Zürich und liegt am nördlichen Stadtrand, wobei es heute weitgehend mit der Stadt verschmolzen ist. Es gehört zum Kreis 11, eingebettet zwischen dem Hönghenberg im Süden, dem Naturschutzgebiet rund um den Katzensee im Nordwesten und dem Industriezentrum Oerlikon im Osten. Das Quartier Affoltern wird in sieben Zonen eingeteilt, nämlich Hürststrasse und Schützenmatt im Osten, Katzensee und Reckenholz im Norden und Furtalstrasse, Schauenbergstrasse und Zehntenhausplatz im Zentrum.

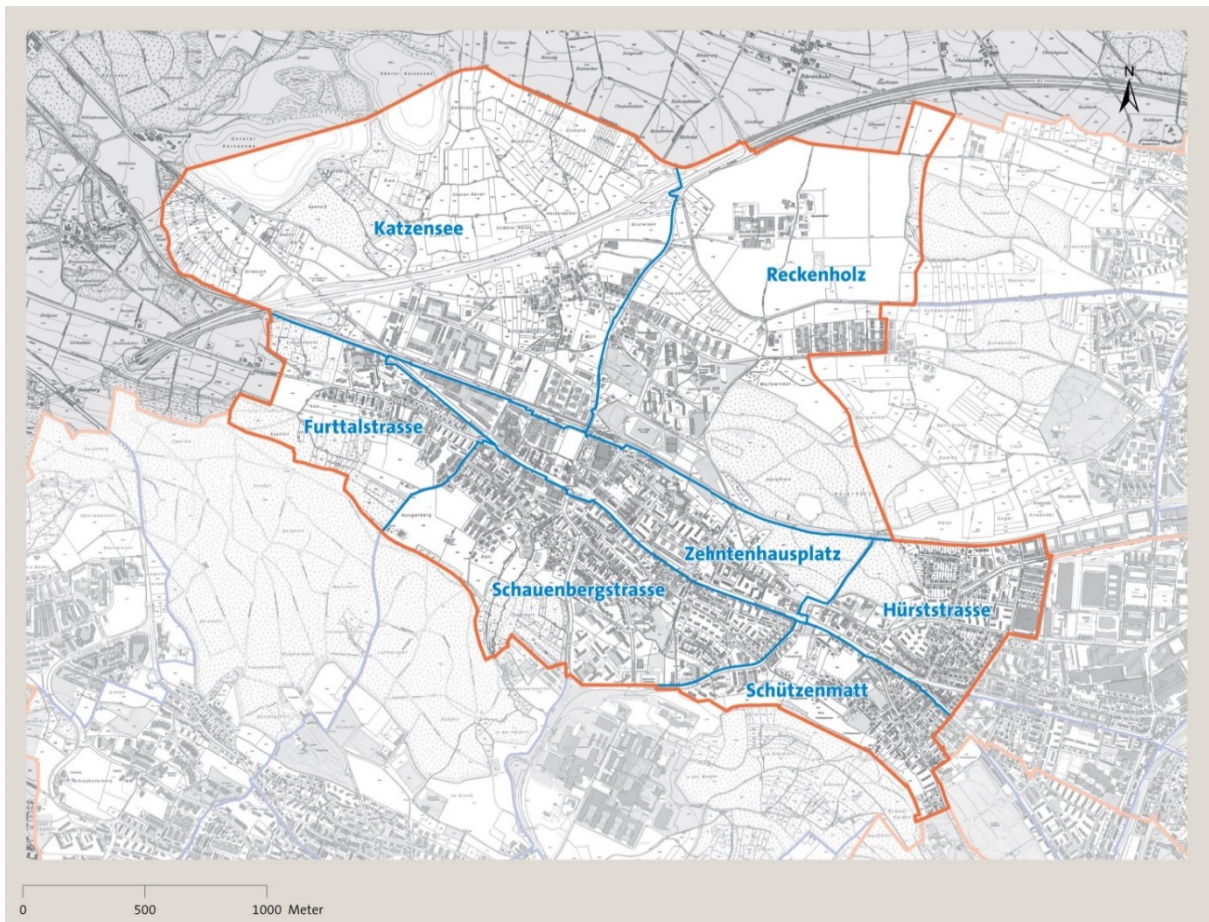


Abbildung 1: Übersichtskarte Quartier Affoltern

## 1.2 Geschichte

Im 19. Jahrhundert war Affoltern ein beschauliches und eigenständiges Bauerndorf mit wenigen hundert Einwohnern. Es bestand aus einzelnen Höfen und zwei kleinen Dorfkernen in Ober- und Unteraffoltern.

Ende 19 Jh. wurde die Nachbargemeinde Oerlikon zu einem der bedeutendsten Industriezentren des Kanton Zürichs. Der Boom lockte viele Arbeiterfamilien in Oerlikons Nachbargemeinden und führte zu einem Bevölkerungswachstum. Hatte Affoltern 1888 noch 857 Einwohner<sup>1</sup>, waren es 1910 schon deren 2'044.<sup>2</sup> Ohne von der Entwicklung Oerlikons zu profitieren, mussten die Agglomerationsgemeinden hohe Investitionen tätigen und kamen dadurch finanziell in Schieflage. Das bewog Affoltern dazu, mit Oerlikon Fusionsgespräche zu führen. Oerlikon wollte und konnte die Kosten eines Zusammenschlusses der Glatttalgemeinden jedoch nicht alleine stemmen. Darauf starteten die Gemeinden erste Verhandlungen mit der Stadt Zürich über eine Aufnahme. 1934 wurde Affoltern in die Stadt Zürich aufgenommen und bildete fortan zusammen mit Oerlikon, Seebach und Schwamendingen (ab 1971 Kreis 12) den Kreis 11.

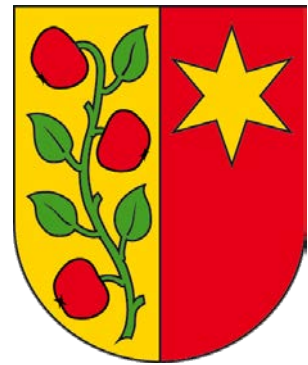


Abbildung 2: Wappen von Affoltern

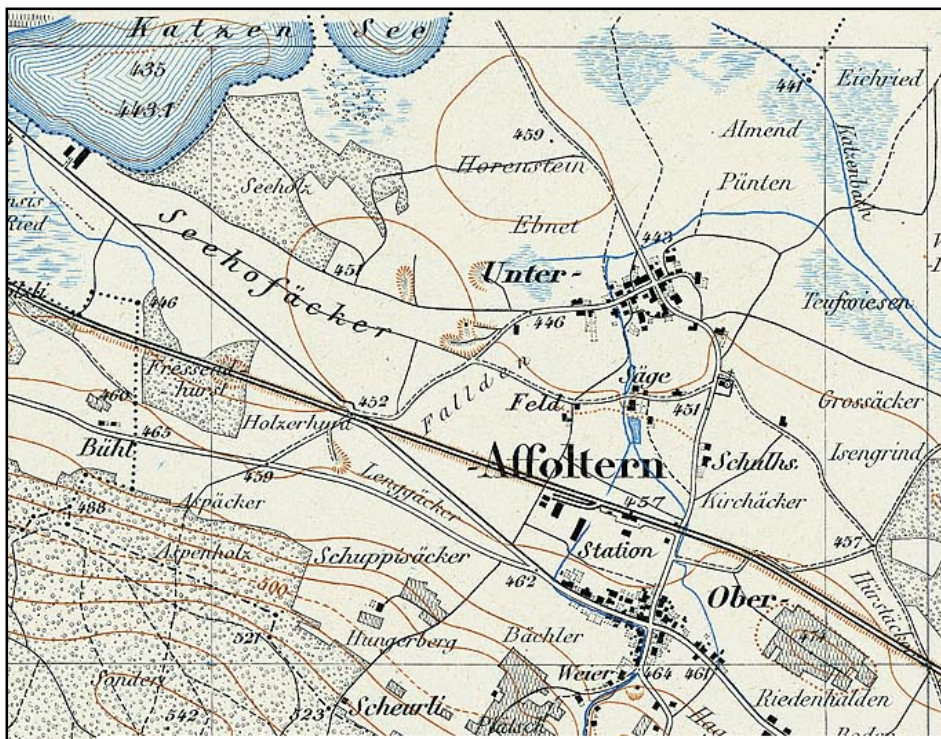


Abbildung 3: Siegfriedkarte vom Dorf Affoltern im Jahr 1896

<sup>1</sup> Portal Zürich-Affoltern: Bevölkerung.

<sup>2</sup> Portal Zürich-Affoltern: Bevölkerung.

## 2 Zürich-Affolterns Wandel

Um den Wandel Affolterns strukturiert zu beschreiben, unterteilen wir diesen in drei Phasen, wobei wir uns in erster Linie an der Bevölkerungsentwicklung des Quartiers orientieren.

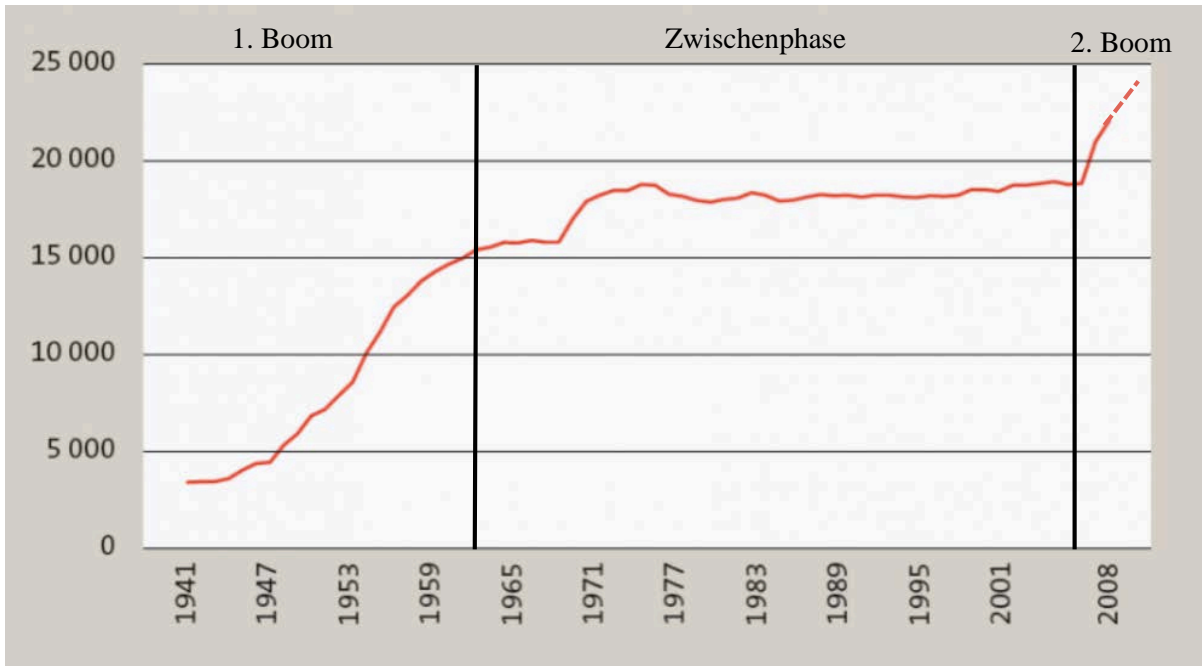


Abbildung 4: Bevölkerungsgrafik von Affoltern

Obige Graphik zeigt, wie die Bevölkerung Affolterns in einem ersten grossen Boom in den 1940er und 50er Jahren in Form einer logistischen Kurve massiv zunahm (Kapitel 2.1). Abgesehen von einem kleinen Zwischenboom Ende der 60er Jahre folgte danach eine 50-jährige Zwischenphase, in der das Wachstum mehr oder weniger stagnierte (Kapitel 2.2). Im neuen Jahrtausend kam es schliesslich erneut zu einem starken Bevölkerungszuwachs (Kapitel 2.3).



## 2.1 Erster Bauboom (1940 – 1962)

Mitte des 20. Jahrhunderts fand in Zürich-Affoltern der erste grosse Bauboom statt. In der folgenden Karte sind alle Gebäude blau eingefärbt, welche zwischen 1940 und 1962 neu gebaut wurden. Man sieht, dass vor allem entlang der Wehntalerstrasse enorm viele Veränderungen stattfanden. Ganze Quartiere wurden gebaut und der alte Dorfkern am Zehntenhausplatz (Oberaffoltern) war kaum mehr erkennbar. In den folgenden Kapiteln wird dieser Bauboom und deren Auswirkungen auf Bevölkerung und Infrastruktur näher beschrieben.

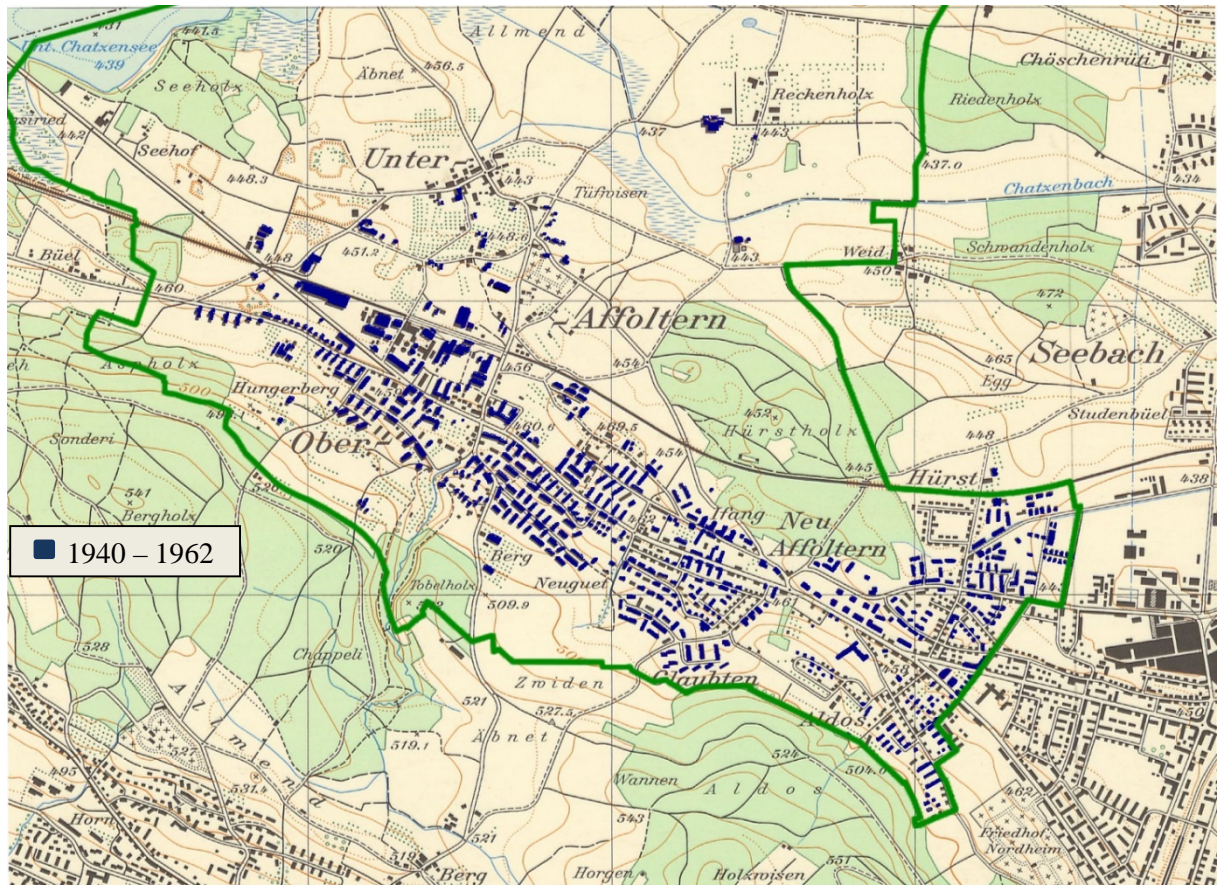


Abbildung 5: Neubauten von 1940 bis 1962

### 2.1.1 Siedlungsbau

Nach der Eingemeindung in den 1930er Jahren erfolgte eine massive Veränderung im Bereich des Siedlungsbaus. Affoltern war attraktiv, da viel billiges Bauland zur Verfügung stand und die Maschinenindustrie Oerlikons den Höhepunkt ihres Booms erlebte. Darum zogen viele Arbeiterfamilien ins Quartier Affoltern.

Hatte das Quartier 1940 noch etwas mehr als 3000 Einwohner, lebten 1960 bereits über 14'000 Einwohner<sup>3</sup> in Affoltern. Dieser rasante Anstieg sorgte für mehr als eine Vervierfachung der Anzahl Einwohner und entsprach in dieser Zeit dem zweitgrössten Bevölkerungswachstum aller Stadtzürcher Quartiere. Nur Nachbar Schwamendingen verzeichnete noch mehr Wachstum. Gebaut wurden in Affoltern sowohl Ein- wie auch Mehrfamilienhäuser. Im Vergleich zu anderen Quartieren Zürichs war der Anteil an Einfamilienhäusern jedoch aussergewöhnlich hoch. In den folgenden Abbildungen sieht man zwei Luftbilder von Zürich-Affoltern aus den Jahren 1945 und 1957.



Abbildung 6: Luftbild Affolterns mit Blick Richtung Flughafen (links) aus dem Jahr 1945 und mit Blick Richtung Oerlikon (rechts) aus dem Jahr 1957

Mitte der 1930er Jahre starteten die Bauarbeiten am heutigen Hürstquartier. Das Hürstquartier ist eine Ansammlung von Einfamilienhäusern in Affoltern, östlich des Hürstholz gelegen (Zone Hürststrasse). Dieses neue Quartier bot Platz für rund 140 Familien.<sup>4</sup> Es war für Familien besonders attraktiv, weil das Wohnen sehr günstig war und das Quartier extrem nahe an Oerlikon lag. Aber auch im Zentrum beim Zehntenhausplatz und entlang der Wehtalerstrasse wurde kräftig gebaut. Hier reihten sich neu lauter Ein- bis Zweifamilienhäuser aneinander und die Baulücke zu Oerlikon wurde weitgehend geschlossen. Am Zehntenhausplatz wurde Ende der 1960er Jahre der grosse Wohnblock Kronenhof mit 40 Wohnungen und allerlei Nebennutzungen gebaut. Viele Restaurants, Seminarräume, Einkaufsläden, eine Bank und sogar ein Hotel boten allerlei Komfort. Der Zehntenhausplatz bildete fortan sowas wie das Zentrum des modernen Affolterns. Affoltern ist in dieser Zeit weitgehend mit der Stadt Zürich zusammengewachsen. Viele alte und historische Gebäude fielen dadurch auch Neubauten zum Opfer, so dass der alte Affoltemer Dorfkern in seiner ehemaligen Form heute grösstenteils nicht mehr existiert. Nur in Unteraffoltern ist noch ein Restbestand der alten Bauernhäuser erhalten.

<sup>3</sup> Portal Zürich-Affoltern: Bevölkerung.

<sup>4</sup> Spillmann (1979), Seite 222.



## 2.1.2 Verkehr

Mit dem Bevölkerungswachstum wurden natürlich auch völlig neue Herausforderungen an die Verkehrsinfrastruktur gestellt. Da Affoltern nur ein Wohnquartier war und kaum Industrie oder Dienstleistung besass, pendelten die Leute in die Stadt Zürich oder ins Industriezentrum Oerlikon. Dies belegen Zahlen aus dem Jahre 1970. In diesem Jahr wohnten in Affoltern 8817 Berufstätige, wovon lediglich 1195 im Quartier<sup>5</sup> selber arbeiteten. Das sind nur gerade 13% der Wohnbevölkerung.

Schon Ende des 19. Jahrhunderts hatte Affoltern von einer ersten Bahnverbindung profitiert. Sie war Teil der Linie vom Bodensee zum Genfersee, führte jedoch nicht durch die Stadt Zürich, sondern von Winterthur nach Baden. Die Linie in die Stadt wurde erst im 20. Jahrhundert fertiggestellt. Anfangs erfolgte der Pendelverkehr mit Bussen von privaten Busgesellschaften mit der ersten Buslinie zum Milchbuck. Ab 1932 fuhren erstmals Busse der städtischen Verkehrsbetriebe von Oerlikon nach Affoltern. 1944 kam dann die erste Verbindung an den Bucheggplatz.

Im Gegensatz zur Stadt Zürich war die Bevölkerung von Affoltern jedoch grösstenteils motorisiert. So mussten vor allem die alten, unebenen Strassen saniert und neu gebaut werden, um dem wachsenden Verkehr gerecht zu werden. Der Zehntenhausplatz erfuhr dabei die grössten Veränderungen, wie in den folgenden Bildern ersichtlich ist. Alle Gebäude mit Ausnahme der Gastwirtschaft Löwen (jeweils am linken Bildrand) wurden abgerissen und neu gebaut. Zusätzlich entstand eine Fussgängerunterführung. Nebst der Gastwirtschaft ist letzter Zeuge des ursprünglichen Platzes der alte Dorfbrunnen, der neu auf der anderen Seite der Strasse steht.



Abbildung 7: Vergleich Zehntenhausplatz Jahr 1940 und 2014

<sup>5</sup> Spillmann (1979), Seite 221.

### 2.1.3 Gesellschaft

Auch auf die öffentlichen Institutionen des einst kleinen Bauerndörfchens hatte der erste grosse Bauboom diverse Auswirkungen. Mit den zuziehenden Familien verdoppelte sich die Anzahl Schüler seit 1950 innert zehn Jahren<sup>6</sup> auf 1700, womit Affoltern zu den kinderreichsten Quartieren der Stadt gehörte. Die beiden ziemlich kleinen Schulhäuser an der Zehntenhausstrasse und das Riedenhaldenschulhaus konnten dem enorm ansteigenden Schülerzuwachs nicht mehr gerecht werden. Auch das erst 1948 eröffnete Schulhaus Käferholz im Raum Schützenmatt hatte schon bald zu wenig Kapazität, um die Kinder der neuzugezogenen Familien zu unterrichten. Dies brachte die Stadt vor grosse Probleme. Noch in den 1950er Jahren wurden zwei weitere Schulhäuser errichtet, nämlich die Holderbach Schule für die Kinder der Zone Furttalstrasse und Schauenbergstrasse und das Schulhaus Hürstholz für das boomende Hürstquartier.

Auch andere öffentliche Gebäude stiessen an ihre Kapazitätsgrenzen. Das Quartierbüro, die Post, der Polizeiposten und der Friedhof mussten ausgebaut werden oder wechselten den Standort.

---

<sup>6</sup> Spillmann (1979), Seite 213.

## 2.2 Zwischenphase (1962 – 2006)

Mit der 1962 beginnenden Zwischenphase kam es zu einigen signifikanten Änderungen. Das Bevölkerungswachstum schwächte während circa 10 Jahren stark ab, bis es dann durch den Bau beziehungsweise Neubau von Siedlungen noch einmal einen explosionsartigen Anstieg erlebte. Die Bevölkerung erreichte damit ihren Höchstwert der Zwischenphase um das Jahr 1976.

In der unten abgebildeten Karte erkennt man die Neubauten der beiden Zeitspannen von 1962 bis 1970, welche mit Gelb, und 1970 bis 1988, welche mit Orange gekennzeichnet sind.

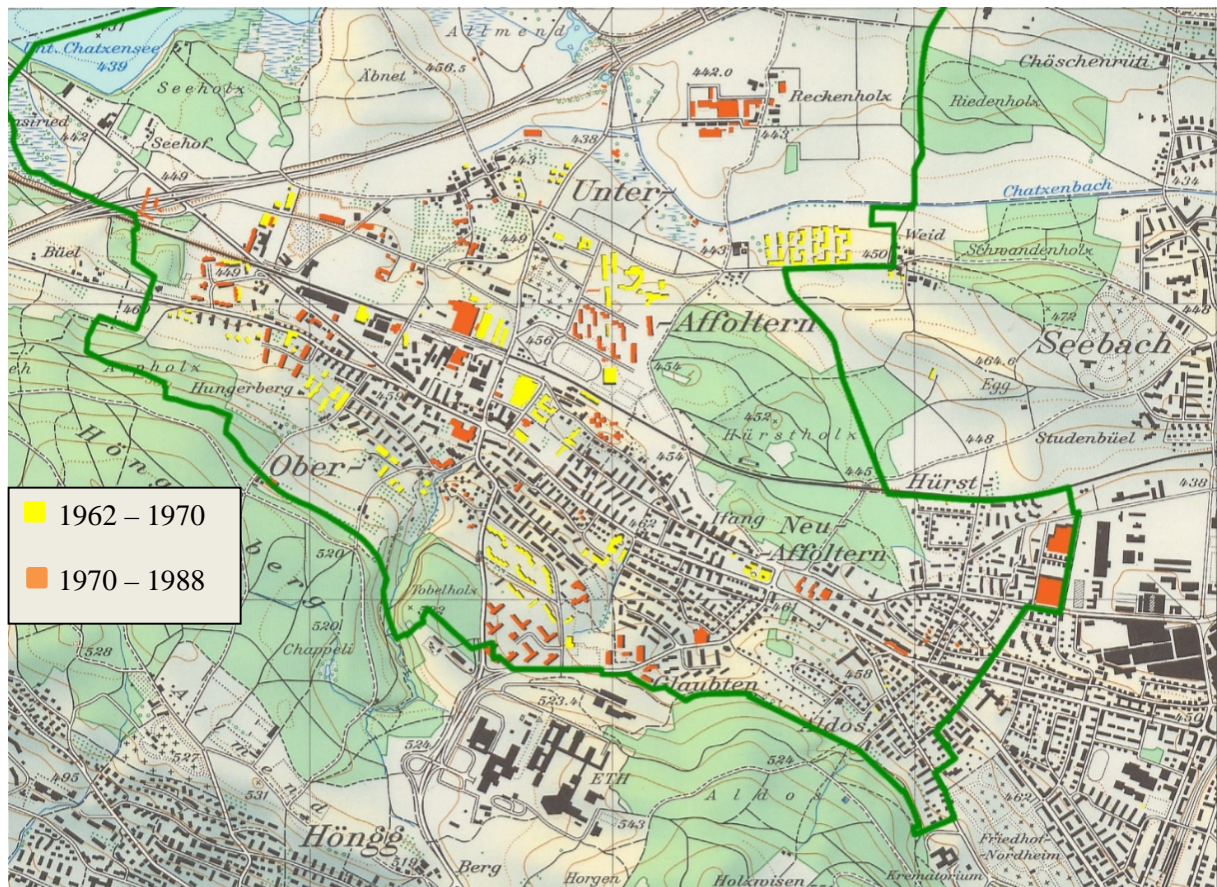


Abbildung 8: Neubauten von 1962 bis 1988

### 2.2.1 Siedlungsbau

Wie bereits erwähnt war die Zwischenphase von einem stetigen Stagnieren des Bevölkerungswachstums geprägt. Einzige Ausnahme war die Entstehung der Siedlung Isengrind zwischen Bahnhof und Hürstholz Ende der 60er Jahre. Der Kern der Siedlung bildeten zwei grosse Wohnhochhäuser. Das Quartier hatte 1700 Wohnungen und konnte, voll ausgelastet, über 6000 Einwohner beherbergen.<sup>7</sup> Dies liess die Bevölkerungszahlen innert kurzer Zeit nochmals in die Höhe schnellen. Im selben Zeitraffer entstand auch das Quartier Holzerhurd, welches zwischen 1964 und 1973 erbaut<sup>8</sup> wurde und sich im westlichen Teil Affolterns in der Nähe der Katzenseen befand. Westlich des Waldes Hürstholz fand eine Überbauung des Quartiers

<sup>7</sup> Spillmann (1979), Seite 212.

<sup>8</sup> Portal Zürich-Affoltern: Chronik.



Stöckenacker statt. Danach hatte die Bevölkerungszahl einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Die gesamte Stagnation, sowie der Rückgang lassen sich mit dem verändertem Wohnbedürfnis erklären. Obwohl weiterhin Wohnhäuser gebaut wurden, blieb die Bevölkerungsanzahl mehr oder weniger konstant, da die benötigte Wohnfläche pro Person zunahm.

Auf Grund der massiven Überbauungen der vorangegangenen Jahre und aus Angst, die wundervolle Natur um die Katzenseen zu zerstören, wurde die Naturlandschaft um die Katzenseen zu einem Naturschutzgebiet erklärt. Fortan brauchte man eine Bewilligung der zuständigen Behörde, um eine persönliche Veränderung an der Landschaft vorzunehmen. Lediglich an einer Stelle gewährte man eine Ausnahme und liess von einem Architekten eine Badeanstalt planen, welche sogleich in die Tat umgesetzt wurde. Sie genoss hohes Ansehen bei den Bewohnern Affolterns, zählte man an heissen Wochenenden doch bis zu 10'000 Gäste, welche auf der Suche nach einer Erfrischung in der Badeanstalt gratis ihrem Bedürfnis nachgehen konnten.

### 2.2.2 Gesellschaft

Neue Technologie brachte mehr Erträge und die Möglichkeit grosse Flächen mit weniger Mannskraft zu bewältigen. Dieser Trend war, wie in allen Gemeinden der Schweiz, auch in Affoltern stark spürbar. Vor der Fusion mit Zürich, welche auf das Jahr 1934 zurückdatiert, waren die meisten Leute Affolterns noch im Bereich der Landwirtschaft tätig. Im Jahr 1979 wurde die gesamte Landwirtschaft Affolterns von nur noch elf Bauernfamilien bewältigt.

Nicht nur die Landwirtschaft veränderte sich, sondern auch der Dienstleistungssektor erlebte gewisse Umstrukturierungen. Die kleinen Dorfläden waren nicht in der Lage mit den Grossverteilern der Stadt Zürich zu konkurrenzieren. Viele der Dorfladenbetriebe erlagen so dem Konkurrenzdruck und mussten ihr Geschäft schliessen, was zu einem sogenannten «Lädelersterben» führte. Um 1950 wurden in Affoltern noch 39 kleine Dorfläden von regionalen Geschäftsleuten betrieben, obwohl man kaum 6'000 Einwohner zählte. 25 Jahre später, um 1975, zählte man schon 18'000 Einwohner jedoch nur noch zehn Dorfläden, dafür aber einige Grossverteiler wie zum Beispiel die Migros.

Ein Beispiel für eine weitere Auswirkung des Konkurrenzproblems auf den Dienstleistungssektor liefert das «Kino 11». «1956 eröffnet musste das Kino, dessen Saal für rund 200 Personen Platz bot, bereits 1971 wieder schliessen, da es sich einfach nicht rentierte, an diesem Standort ein Kino zu betreiben.»<sup>9</sup>

Weitere Projekte, die angestrebt und umgesetzt wurden, waren zum einen die Nordumfahrung und der Gubristtunnel, sowie die Sportanlage Fronwald im Jahre<sup>10</sup> 1979. Der Autobahnanschluss kam der Bevölkerung Affolterns sehr gelegen, war nun die Gelegenheit da, innert ein paar Minuten die Autobahn zu erreichen. Seit 1979 ist der gute Verkehrsanschluss nun gewährleistet.



Abbildung 9: Ehemaliges Kino von Affoltern

<sup>9</sup> Meier, Pia. (Quartierverein Affoltern). Mündliche Mitteilung.

<sup>10</sup> Sportstätten: Rasensportanlage Fronwald.

### 2.3 Zweiter Bauboom (2006 – 2014)

Sozusagen mit der Jahrtausendwende wurde in Zürich-Affoltern der zweite deutlich signifikante Bevölkerungsboom eingeleitet. Wie schon in den ersten beiden Kapiteln über den Wandel Affolterns soll der Boom auch hier wieder anhand der Karte über die Veränderung der Infrastruktur grob visualisiert werden. Dieses Mal betrachten wir den Zeitraum von 2006 bis heute. Auffallend sind hier vor allem die neuen Überbauungen im Quartiergebiet Katzensee. Ein Grossteil der Wohnbevölkerung, welche in Folge des Baubooms nach Affoltern zog, lebt heute im neuen Wohnquartier Blumenfeld, das sich zwischen Mühlackerstrasse und Wehntalerstrasse befindet.

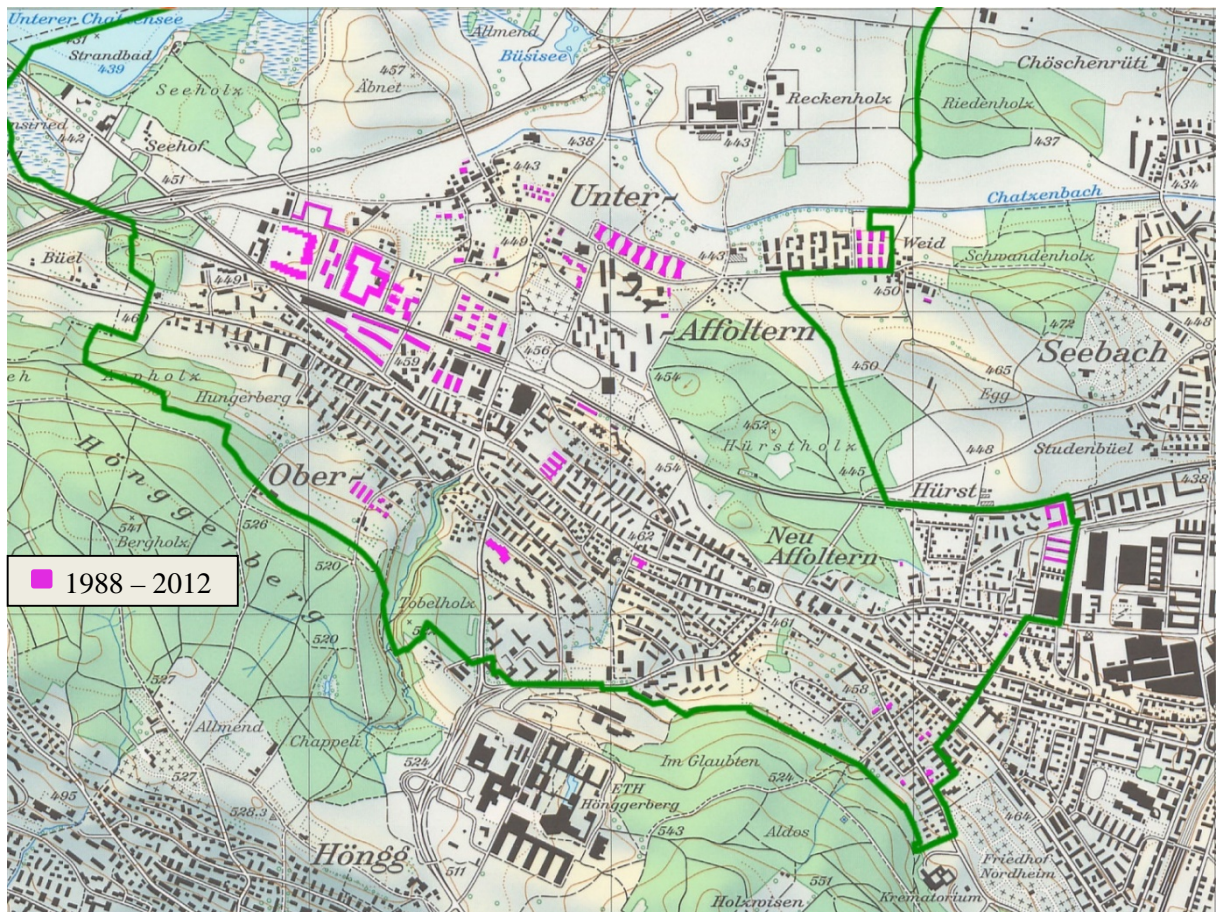


Abbildung 10: Neubauten von 1988 bis 2012

Um sich diese baulichen Veränderungen Affolterns noch etwas besser vorstellen zu können, wird die obige Karte im Folgenden von zwei Flugaufnahmen ergänzt, die von mehr oder weniger gleicher Position oberhalb der Wehntalerstrasse mit Blick in nordwestliche Richtung aufgenommen wurden. Am unteren Bildrand links erkennt man gerade noch den Zehntenhausplatz. Das Bahngleis erstreckt sich von unten rechts nach oben links. Weiter hinten befinden sich die Autobahn und die Katzenseen. Die wichtigste Veränderung findet man im Zentrum der beiden Bilder, nämlich das bereits angesprochene Areal zwischen Mühlackerstrasse und Wehntalerstrasse, das sogenannte Herzstück der kommenden baulichen Veränderungen. Die ältere Fotografie stammt von 2003, also noch vor dem zweiten grossen Boom und dient daher als Referenz. Die jüngere stammt von 2007, dem Anfangsstadium des zweiten Booms, wobei bereits einige der in der obigen Karte pink gefärbten Veränderungen ersichtlich sind. Weitere Veränderungen werden mit den zahlreichen gelben und orangen Baukränen angedeutet.





Abbildung 11: Luftbild von Zürich – Affoltern vom Jahre 2003 (links) und 2007 (rechts)

Beim jetzigen Stand der Dinge lässt sich dennoch sagen, dass der momentane Bevölkerungsboom nicht so stark ausgeprägt sein wird wie dieser der 1950er Jahre. Denn obschon ersterer noch nicht ganz abgeschlossen ist, neigt er sich, wie wir im Kapitel 3 genauer sehen werden, allmählich seinem Ende zu. Wir befinden uns also gerade in der Endphase einer interessanten Zeit, in welcher der Wandel von Kultur und Landschaft noch in vollem Gange ist. In den folgenden sechs Unterkapiteln wird nun erläutert, wie dieser momentane Wandel in unterschiedlichen Themengebieten zur Geltung kommt.

### 2.3.1 Bevölkerung

Noch deutlicher als mit der Veränderung der Gebäudestruktur lässt sich der Wandel an Hand der konkreten Bevölkerungszahlen veranschaulichen. Dabei wird ersichtlich, dass die Bevölkerungsanzahl von 2006 bis 2012 von ca. 18'800 auf 24'800 anstieg<sup>11</sup>, also innert sechs Jahren um ganze 6000 Einwohner. Das entspricht einem Bevölkerungswachstum von sagenhaften 32 Prozent innerhalb dieser Zeitspanne. Damit ist Zürich-Affoltern seit acht Jahren das Stadtquartier, das den höchsten jährlichen Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen hat.<sup>12</sup> Das widerspiegelt sich auch in den absoluten Zahlen. Inzwischen ist Affoltern mit rund 24'900 Einwohnern<sup>13</sup> das zweitbevölkerungsreichste Quartier Zürichs und damit beispielsweise grösser als die Nachbarquartiere Oerlikon oder Seebach, ebenfalls im Kreis 11 gelegen. Nur Altstetten beherbergt mit ca. 31'400 Einwohnern<sup>14</sup> noch mehr.

Was im Vergleich zu anderen Quartieren auffällt, ist die Tatsache, dass hier sehr viele Kinder im Alter zwischen null und 14 Jahren wohnen. Wie bereits in den 1950er Jahren scheint Affoltern heute noch ein familienfreundliches Quartier zu sein, was sich auch dadurch zeigt, dass der Anteil an Personen, die im Familienverband wohnen, sehr hoch ist.<sup>15</sup> Dies mag sicherlich mit ein Grund sein, warum Affoltern momentan von einem solchen Bauboom profitiert, wobei sich der Boom und die Familienfreundlichkeit wahrscheinlich gegenseitig bedingen.

---

<sup>11</sup> Portal Zürich-Affoltern: Bevölkerung.

<sup>12</sup> Wikipedia: Affoltern (Stadt Zürich).

<sup>13</sup> Kolonja (2014), Seite 6.

<sup>14</sup> Kolonja (2014), Seite 6.

<sup>15</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Affoltern, Seite 4.



Trotz Affolterns Bevölkerungsgrösse ist die Bevölkerungsdichte im städtischen Vergleich ziemlich gering. Einerseits lässt sich das durch den relativ hohen Anteil an Einfamilienhäusern erklären, welche im Vergleich zu Mehrfamilienhäusern natürlich eine kleinere Bevölkerungskapazität pro Fläche zulassen. Andererseits ist die Statistik nicht von grosser Aussagekraft, da Affoltern mit den Feldern im Reckenholz und dem Naturschutzgebiet des Katzensees auch flächenmässig eines der grössten Quartiere Zürichs ist.

### 2.3.2 Wohnen

Natürlich steht die Wohnentwicklung immer in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bevölkerungsentwicklung eines Quartiers. Wie wir beim ersten Boom schon feststellen konnten, ist diese Korrelation im Falle von Zürich-Affoltern aber von besonderer Bedeutung, da es sich explizit um ein Wohnquartier handelt. An dieser Tatsache hat sich auch im 21. Jahrhundert nicht viel verändert. In Affoltern wird in erster Linie verkehrt, um zu wohnen und nicht etwa um zu arbeiten. Das heisst der Industrie- und Dienstleistungssektor Affolterns, auf den in den folgenden Kapiteln noch genauer eingegangen wird, ist auch heute nicht annähernd so ausgeprägt wie dies beispielsweise beim Industrienachbarn Oerlikon der Fall ist. Dafür scheint der Wohnstandort Affoltern über ein hervorragendes Verhältnis von Wohnpreis und Wohnqualität zu verfügen.

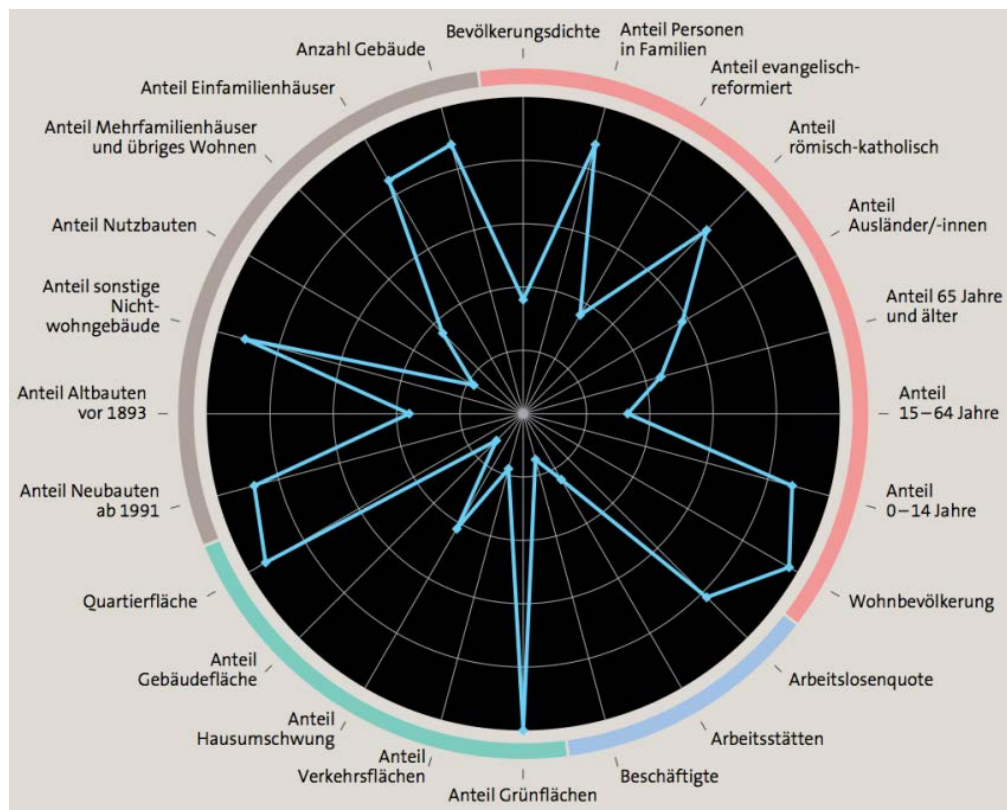


Abbildung 12: Quartierradar Zürich-Affoltern

Wenn man einen Blick auf Affolterns Quartierradar (Abbildung 12) wirft, lässt sich diese Vermutung durchaus bestätigen. Trotz der nahe gelegenen Autobahn, der Eisenbahnlinie und der verkehrslastigen Wehntalerstrasse, die mitten durch Affoltern führt, ist der Anteil an Verkehrsflächen insgesamt betrachtet auch heute noch relativ gering. Gleichzeitig bietet das Naherholungsgebiet rund um den Katzensee reichlich Gelegenheit, auch einmal aus dem Stadtalltag auszubrechen und etwas Energie in der Natur zu tanken. Tatsächlich trifft es auch

zu, dass die Wohnpreise Affolterns im städtischen Vergleich relativ tief sind.<sup>16</sup> All dies macht das Quartier attraktiv für Leute, die auf Haus oder Wohnungssuche sind. Insbesondere Familien mit Kindern, die finanziell oft nicht so gut ausgestattet sind wie beispielsweise doppelverdienende Paare und das Angebot an Grünflächen vielleicht besser zu schätzen wissen, profitieren von diesen Konditionen. Damit lässt sich womöglich auch erklären, wieso Affoltern verhältnismässig einen so hohen Kinderanteil aufzuweisen hat.

Affolterns Gebäudestruktur ist geprägt von den vielen Neubauten der letzten Jahre, wobei der momentane Trend in Richtung Mehrfamilienhaus zeigt. Inzwischen sind bereits 16 verschiedene Genossenschaften<sup>17</sup> im Quartier vertreten. Zudem wurde im Februar dieses Jahres die grösste Studentensiedlung der Stadt Zürich eröffnet, wobei auf Grund des nahe gelegenen ETH-Standes Höggerberg bereits deren sämtliche Wohnungen bezogen sind. Wie die anderen grossen Neubauten des neusten Booms liegt auch das Studentenwohnheim an der Mühlackerstrasse. Dennoch, gesamtstatistisch betrachtet ist der Anteil an Einfamilienhäusern in Affoltern im Vergleich zu den anderen Stadtteilen immer noch hoch.

### 2.3.3 Verkehr

Auf Grund der neusten Entwicklungen im Quartier wird das Verkehrsnetz Affolterns heute mehr beansprucht denn je. Die Hauptverkehrsknotenpunkte bilden nach wie vor die beiden Kreuzungen beim Zehntenhausplatz und der Glaubenstrasse sowie der Autobahnein- und Ausfahrt zur Nordumfahrung der Autobahnen A1 und A4. Die S-Bahnlinie 6 fährt heute im Halbstundentakt und benötigt 15 Minuten für die vier Stationen bis zum Zürcher Hauptbahnhof. Das Busnetz des ZVV (Zürcher Verkehrsverbund) wurde im letzten Jahrzehnt laufend erweitert, so dass heute acht verschiedene Buslinien in Affoltern unterwegs sind. Zusätzlich profitiert das Quartier vom Nachtbus N1 und seit Dezember 2013 auch vom Nachtzug SN6, welche jeweils an den Wochenenden dafür sorgen, dass Affolterns Nachtschwärmer auch zu später Stunde noch nach Hause finden.

### 2.3.4 Arbeit

In diesem Kapitel wird noch einmal verdeutlicht, warum Affoltern heute ein Wohn- und kein Industriequartier ist. Im Jahr 2008 gab es in Affoltern 2'783 Arbeitsplätze bzw. Beschäftigte.<sup>18</sup> Gemessen an der damaligen Bevölkerungszahl<sup>19</sup> von 22'044 macht das ein Verhältnis von 1:7.92, also ziemlich genau achtmal so viele Einwohner wie Beschäftigte, oder anders ausgedrückt: Pro acht Einwohner gibt es in Affoltern nur ein Arbeitsplatz. Verglichen mit den beiden anderen Quartieren des Kreises 11, Oerlikon und Seebach, sind das natürlich Welten. Während Oerlikon ein Verhältnis von 1:1.14 (20'853 Einwohner<sup>20</sup>/ 18'234 Beschäftigte<sup>21</sup>) aufweist, kommt Seebach gar auf ein Wert von 1:1.03 (21'386 Einwohner<sup>22</sup> / 20863 Beschäftigte<sup>23</sup>). Das heisst würde Affoltern nicht zum Kreis 11 gehören, wäre das Verhältnis von Bevölkerung und Anzahl Arbeitsplätze in etwa ausgeglichen. So aber stellt Affoltern nicht einmal sieben Prozent der Beschäftigten, obwohl es das bevölkerungsreichste Quartier des Kreises ist. Hierbei ist anzumerken, dass «richtige» Industriequartiere wie zum Beispiel das Zürcher Escher-Wyss-Quartier im Kreis 5 für das Einwohner-Arbeitsplatz-Verhältnis auch Werte deutlich unter eins annehmen können.

---

<sup>16</sup> Homegate: Immobilie suchen.

<sup>17</sup> Portal Zürich-Affoltern: Wohnen.

<sup>18</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Affoltern, Seite 29.

<sup>19</sup> Riegelning (2009), Seite 7.

<sup>20</sup> Riegelning (2009), Seite 7.

<sup>21</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Oerlikon, Seite 29.

<sup>22</sup> Riegelning (2009), Seite 7.

<sup>23</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Seebach, Seite 29.

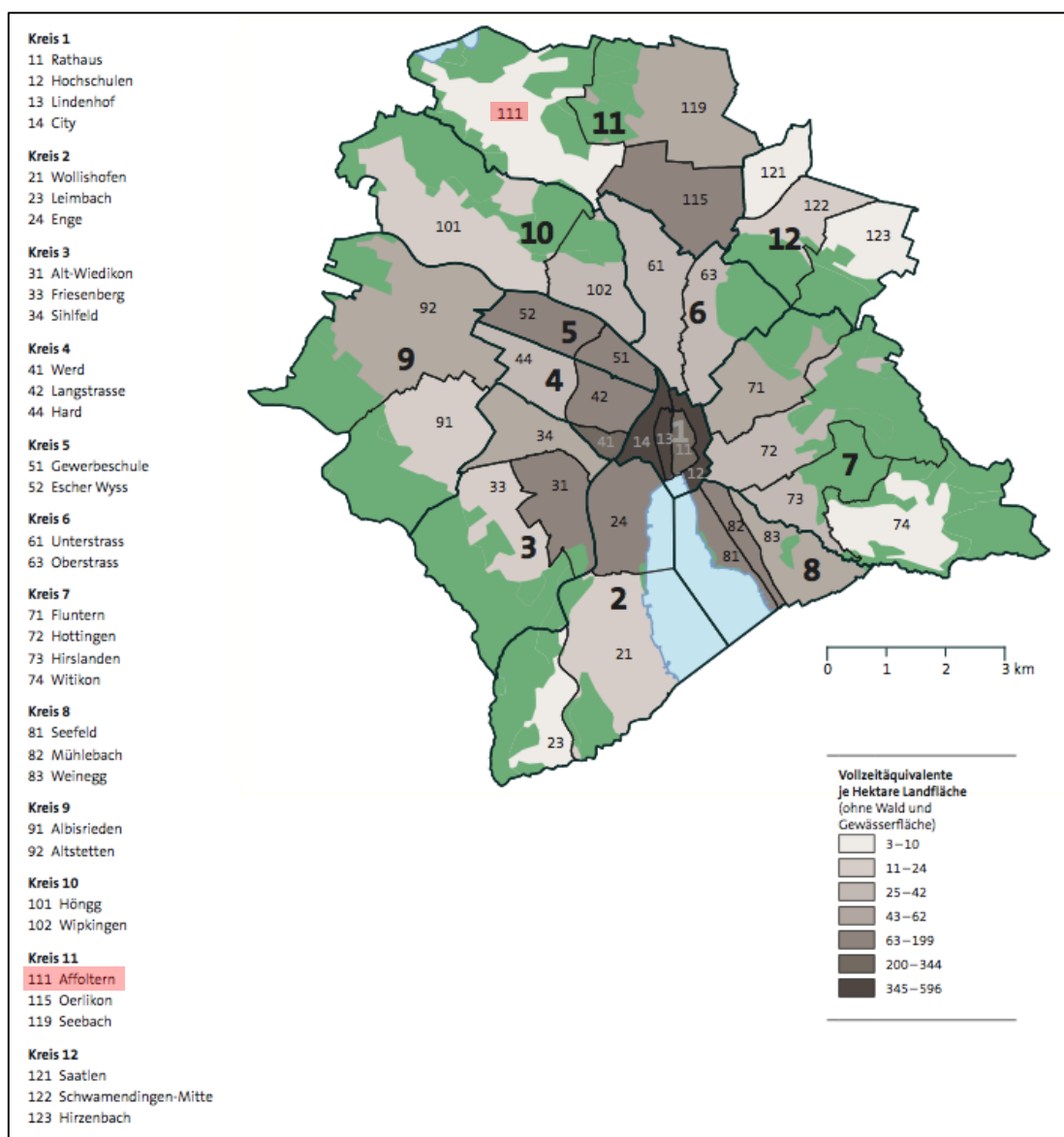


Abbildung 13: Arbeitsplatzdichte nach Stadtquartier, 2008

Bezüglich Arbeitsstätten schneidet Affoltern ähnlich ab wie bezüglich Arbeitsplätzen. Von den 2'720 im Jahr 2008 erfassten Arbeitsstätten<sup>24</sup> im Kreis 11 befinden sich mit 473 zwar immerhin 17 Prozent in Affoltern<sup>25</sup>, dies hat aber damit zu tun, dass hauptsächlich kleinere Betriebe von oftmals unter zehn Beschäftigten in Affoltern ihren Standort haben. Somit stehen diese 17 Prozent der Arbeitsstätten nicht im Widerspruch zu den sieben Prozent der gesamthaften Arbeitsplätze.

Als letzter Punkt im Kapitel Arbeit, soll noch Bezug auf die Arbeitslosenquote Affolterns genommen werden. Hier stimmen die Zahlen für einmal überein mit den Nachbarn aus Oerlikon und Seebach. Die Gründe für die relativ hohe Arbeitslosenquote im Kreis 11 sind komplex. Festhalten lässt sich jedoch, dass Affoltern Arbeitslosenquote in den letzten Jahren stets einigermassen deutlich über dem Schweizer und leicht über dem Stadtzürcher Durchschnitt lag.

<sup>24</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Affoltern, Seite 29.

<sup>25</sup> Behrens et al. (2011): Quartierspiegel Affoltern, Seite 29.



### 2.3.5 Soziokulturelles Angebot

Unter soziokulturellem Angebot wird alles zusammengefasst, was den öffentlichen Raum, Einkauf, Versorgung, Gastronomie, Kultur, Bildung, Sport, Freizeit etc. betrifft. Generell lässt sich sagen, dass mit dem Bevölkerungsboom im neuen Jahrhundert die Nachfrage nach einem solchen Angebot natürlich deutlich zugenommen hat und auch weiter zunimmt. Gleichzeitig hat Affoltern aber auch einen schweren Stand, was den Dienstleistungssektor angeht, da der Stadtkern Zürichs bzw. diejenigen Gebiete, die sich durch ein wirklich stark verdichtetes Dienstleistungsnetz auszeichnen, so nahe sind und die Konkurrenz einfach erdrückend ist. Affoltern verfügt über kein grosses Shoppingcenter. Inzwischen gibt es zwar zwei Coop- und eine Migrosfiliale, aber diese decken lediglich den Grundversorgungsbedarf. Wenn es um mehr geht als den täglichen Lebensmitteleinkauf, wird schnell einmal in die Stadt oder ins Glattzentrum Wallisellen ausgewichen. Somit ist die Problematik des «Lädelisterbens», wie wir sie in Affolterns Zwischenphase (Kapitel 2.2) angetroffen haben, bis heute erhalten geblieben. Das Fallbeispiel «Kino 11» (ebenfalls Kapitel 2.2) ist immer noch brandaktuell und es scheint, als gelänge es Affoltern auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht, seinen Agglomerationscharakter loszuwerden und dies, obschon es inzwischen das zweitbevölkerungsreichste Quartier Zürichs ist.

Bestätigt wird diese These auch von gastronomischer Seite, wo es ebenfalls nicht einfach ist, Profit zu erzielen. Eine eindrückliche Bilanz liefert der «Döner-Dichte-Index». Während in Affoltern gesamthaft fünf Kebabverkäufer ihr Geschäft betreiben, gibt es alleine im Umkreis von hundert Metern rund um den Bahnhof Oerlikon doppelt so viele Geschäfte vergleichbarer Art. Die Döner-Dichte, bzw. die Anzahl Dönerbuden pro Fläche, ist in Oerlikon somit um ein vielfaches höher als in Affoltern. Grund dafür ist wiederum das Thema Arbeit. Insbesondere über Mittag ist die Nachfrage für einen Imbiss in Oerlikon schlichtweg höher als in Affoltern, da es viel mehr hungrige Arbeiter und Schüler gibt.

Mithalten mit zentraleren Quartieren Zürichs kann auch definitiv das kulturelle Angebot Affolterns nicht. Mit dem GZ (Gemeinschaftszentrum) Affoltern, dem KuBaA (Kulturbahnhof Affoltern), einer Pestalozzibibliothek, einem Kulturklub und einem Musikforum wäre es dennoch falsch von einem kulturfreien Quartier zu sprechen. Das folgende Unterkapitel 2.3.6 wird denn auch zeigen, dass der Quartierverein Affoltern durchaus darum bemüht ist, das kulturelle Angebot weiter zu fördern.

Ein weiterer Bereich, in dem das Wachstum Affolterns im neuen Jahrhundert spürbar ist, ist das Bildungswesen. Affoltern verfügt über neuen Volks- und zwei Privatschulen. Gerade im Gebiet zwischen Bahngleis und Mühlackerstrasse, wo in den letzten Jahren, wie bereits erwähnt, die grössten Überbauungen stattgefunden haben, stösst man mit der Infrastruktur aber an seine Grenzen. 2013 war das Fassungsvermögen der provisorischen Pavillons der dortigen Primarschule Ruggächer ausgelastet, so dass in der nahe gelegenen Primarschule Im Isengrind weitere Pavillons errichtet werden mussten. Die Kapazität der Oberstufenschulen Affolterns ist hingegen noch bis etwa ins Jahr 2020 ausreichend.

Nicht zuletzt sind auch die Bereiche Sport und Freizeit vom zweiten Bevölkerungsboom betroffen. Zwar verfügt Affoltern über diverse Sport- und Freizeitvereine, doch illustriert das Beispiel des Fussballklubs Affoltern wie ausgelastet die Kapazitäten sind. Momentan führt der Verein eine Warteliste mit 84 Junioren, welche aufgrund des akuten Trainermangels in keiner Mannschaft Platz finden.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Tobler, Andreas. (Juniorenverantwortlicher FC Affoltern). Mündliche Mitteilung.

### 2.3.6 Tetris

Im Jahr 2003 wurde das Projekt Tetris ins Leben gerufen. Zweck des Projektes war es, einen Plan zur Quartieraufwertung Affolterns zu erstellen und damit gewissen soziokulturellen Defiziten, wie sie z.T. im vorherigen Kapitel besprochen wurden, schon relativ frühzeitig entgegenzuwirken. Als eines unter vielen Projekten gewann das Projekt beim Wettbewerb «Attraktive Zentren» der Zürcher Regionalplanung und Umgebung (RZU) gar den ersten Platz und das damit verbundene Preisgeld von 55'000 Franken.<sup>27</sup> Örtlich wurde mit dem Projekt das Gebiet zwischen Zehntenhausplatz und S-Bahnhof ins Visier genommen, weil man dort das grösste Potential erkannte, etwas zu errichten, was in Affoltern bis anhin immer gefehlt hat.

Nämlich ein kultureller Treffpunkt im öffentlichen Raum, wo soziale Kontakte aufgebaut und gepflegt werden können. Konkret sollte dieses Ziel anhand fünf verschiedener Aspekte umgesetzt werden. Dies waren ein neues Dienstleistungsgebäude direkt neben dem Bahnhof, ein direkterer Anschluss Oerlikons an das Autobahnnetz zur Entlastung der Wehntalerstrasse, oberirdische Fussgängerstreifen beim Zehntenhausplatz, das «Von Dach»-Gebäude im Sinne eines Quartiertreffs und eine eigene Tramlinie, welche zum Zehntenhausplatz verkehrt. Wie so oft kamen mit der Umsetzung jedoch auch die Probleme:

«Da das Quartier selbst weder über nennenswerte finanzielle Mittel noch über Umsetzungskompetenzen verfügt, ist man bei der Verwirklichung der Ideen auf die Stadt, den Kanton und private Investoren angewiesen. So haben sich etwa die Vorstellungen über eine Verbesserung des Einkaufszentrums in Affoltern zerschlagen, nachdem die Eigentümerin nicht bereit war, die hohen Investitionskosten zu übernehmen.»<sup>28</sup>

Die Idee eines neuen Dienstleistungsgebäudes konnte demnach nicht umgesetzt werden. Ebenfalls als schwierig erwies bzw. erweist sich auch heute noch der Versuch, den Verkehr auf der Wehntalerstrasse etwas einzudämmen, weil der Kanton gegenüber Projekten, die den Verkehrsfluss in der Stadt behindern könnten, grundsätzlich negativ gesinnt ist. Es ist also fraglich, ob Oerlikon in absehbarer Zeit einen direkteren Anschluss an das Autobahnnetz erhält, damit weniger Automobilisten den Weg durch Affoltern wählen. Einen Erfolg konnte das Projekt Tetris dafür bezüglich Fussgängerstreifen erreichen. Zusätzlich zur altmodischen Unterführung kann heute auf



Abbildung 14:  
Prospekt Projekt Tetris

drei von vier Seiten der Kreuzung beim Zehntenhausplatz die Strasse auch oberirdisch überquert werden, was dem Fussgänger entgegenkommt. Des Weiteren nimmt die Umfunktionalisierung des «Von Dach»- oder «Zehntenhauses» zu einem kulturellem Zentrum immer konkretere Formen an. Ende September 2010 wurde die Liegenschaft von der Stadt Zürich für 0.9 Millionen Franken<sup>29</sup> erworben, nachdem der Stadtrat den entsprechenden Kaufvertrag mit dem Eigentümer Johann von Dach genehmigt hatte. Zurzeit steht das Haus für öffentliche Zwischennutzungen (unter anderem zwei Steinbildhauer und ein Kunstmaler) zur Verfügung. Ab Juni dieses Jahres ist dann zusätzlich ein Informationsecken (Historisches und Neues übers Quartier) sowie ein Kaffeeauschank geplant. Wie es momentan um die Tramlinie steht, die zukünftig entlang der Wehntalerstrasse verlaufen soll, erfahren wir im anschliessenden Kapitel.

<sup>27</sup> Arber et al. (2005), Seite 3.

<sup>28</sup> Arber et al. (2005), Seite 15.

<sup>29</sup> Zh-Affoltern: Zehntenhaus.

## 3 Zürich-Affolterns Prognose

Nachdem wir uns in den vorhergehenden Kapiteln mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinandergesetzt haben, widmen wir uns nun noch der Zukunft. Es sieht nicht so aus, als würde die rasante Entwicklung Affolterns noch allzu lange in diesem unglaublichen Tempo weitergehen. Nicht dass Affoltern plötzlich schrumpfen würde, doch geht man mit aktuellen Bevölkerungsprognosen davon aus, dass das Wachstum in den nächsten Jahren wieder deutlich abnehmen wird. Gerade in den Bereichen Verkehr und Bildung sind aber trotzdem noch einige Projekte im Gange, die in den nächsten 15 Jahren realisiert werden sollen.

### 3.1 Bevölkerungsprognose

Laut den Bevölkerungsszenarien der Stadt Zürich ist ziemlich klar, dass Affoltern bereits dieses Jahr vom Escher-Wyss-Quartier aus dem Kreis 5 als Nummer eins abgelöst wird, was das prozentuale Bevölkerungswachstum betrifft. Mehr noch, da die grossen Siedlungsbauprojekte an der Mühlackerstrasse mehr oder weniger abgeschlossen sind, geht man davon aus, dass Affoltern bis 2025 nur noch zwischen sieben und elf Prozent<sup>30</sup> wachsen wird, was im städtischen Vergleich gerade mal einer leicht überdurchschnittlichen Bevölkerungszunahme entspricht. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass zu den momentan etwas mehr als 25'000 Einwohnern bis 2025, also in den nächsten elf Jahren, vermutlich rund 2'000 weitere dazukommen werden. Wenn man dies mit dem jährlichen Zuwachs von 1'000 Personen zwischen 2006 und 2012 vergleicht, ist dies natürlich ein gewaltiger Unterschied. Es lässt sich festhalten: Die aussergewöhnliche Bevölkerungsentwicklung Affolterns wird sich in naher Zukunft wieder an normaleren Dimensionen orientieren.

### 3.2 Verkehrsprognose

Die prognostizierte Normalisierung des Bevölkerungswachstums ändert nichts an der Tatsache, dass es in Affoltern noch reichlich Potential gibt, die aktuelle Verkehrssituation zu verbessern. Um die zu den Stosszeiten überfüllten Busse etwas zu entlasten sind gerade hinsichtlich öffentlichem Verkehr einige Projekte im Gange. So soll die Buslinie 80, die besonders oft überlastet ist, teilweise eigene Busspuren erhalten. Ausserdem soll diese Buslinie im Rahmen der Trolleybusstrategie der VBZ 2020 elektrifiziert werden, um die steigende Nachfrage nachhaltig bewältigen zu können.<sup>31</sup> Des Weiteren wird die S-Bahnlinie 6, wie auch einige andere S-Bahnlinien Zürichs, ab 2015 im Viertelstundentakt verkehren. Damit wird die Kapazität des Zugverkehrs verdoppelt.

Ein noch grösserer Meilenstein soll dann 2023 mit der Inbetriebnahme einer eigenen Tramlinie erreicht werden. Das Tram «Affoltern» wird vom Holzerhurd über den Bucheggplatz in die City führen. Noch unklar ist dabei, ob bei der Verzweigung Neuaffoltern der Weg entlang der Regensberg- oder der etwas direkteren Wehntalerstrasse gewählt wird. Technisch wäre beides möglich. 2028, also fünf Jahre später, soll dann schon die zweite Tramlinie eingeweiht werden. Endstation des Trams «Nordtangente» sei wiederum Holzerhurd, doch dieses Tram soll nicht in die City, sondern über Oerlikon und Schwammendingen nach Stettbach fahren.

Nicht zuletzt sind auch Veränderungen im Automobilverkehr geplant. Einerseits zwangsläufig, da mit der Einführung der Tramlinie der Rest der Wehntalerstrasse nur noch einspurig anstatt zweispurig befahrbar sein wird. Andererseits ist auch schon seit Jahren eine dritte Gubriströhre und eine sechsspurige Nordumfahrung geplant. Diese beiden Vorhaben werden sich aber wohl

---

<sup>30</sup> Schwierz (2013), Seite 11.

<sup>31</sup> Portal Zürich-Affoltern: Übersicht Quartierentwicklung.



aufgrund von Rekursen noch für eine ungewisse Zeit hinauszögern. Gleichzeitig wird von Seiten der Gemeinde eine Überdeckung des Westportals der Autobahn verlangt, da die momentane Schallabdichtung mangelhaft ist.

Als letztes sollen noch zwei Verkehrsprojekte bezüglich Unterführungen erwähnt werden. An der Seebacherstrasse im Hürstholz diskutiert man momentan über eine Vergrößerung der Bahnunterführung, damit die Buslinie 29 auch mit grösseren Bussen verkehren kann. Beim Bahnübergang mit häufig geschlossener Barriere an der Blumenfeldstrasse ist aus Sicherheitsgründen eine Unterführung für Fussgänger und Fahrradfahrer geplant.

### **3.3 Bildungsprognose**

Wie wir im Kapitel 2.3.5 gesehen haben, stossen die Infrastrukturen des Bildungswesens in Affoltern zurzeit an ihre Grenzen. Um dieses Problem vorläufig zu beseitigen ist daher im Frühjahr 2016 endlich die Eröffnung der Primarschule Blumenfeld vorgesehen. Die Schulanlage soll 440 Schüler unterbringen sowie 300 Betreuungsplätze zur Verfügung stellen und damit die überfüllten, provisorischen Pavillons der knapp 50 Meter entfernten Schule Ruggächer entlasten. Ausgestattet mit einer unterirdischen Dreifachturnhalle sowie Sport-, Rasen- und Spielplatz soll ausserdem für reichlich Bewegungsraum für die Primarschüler gesorgt sein.

Im Übrigen wird die Schulanlage Schauenberg demnächst durch einen Neubau ersetzt. Die Planungen des Bauprojekts sind bereits in vollem Gange. Noch diesen Juni soll das Siegerprojekt unter den 56 eingereichten Architekturprojekten vorgestellt werden.

## Konklusion

Ab 1940 lässt sich der Kulturlandschaftswandel Zürich-Affolterns in drei Phasen unterteilen. Zwei Phasen des Wachstums und eine der Stagnation, wobei sich die stagnierende Phase zwischen den beiden anderen befindet.

Die Wachstumsphasen waren jeweils geprägt von einem starken Bau- und Bevölkerungsboom, der unabdingbare gesellschaftliche Veränderungen mit sich brachte. So entstanden viele neue Siedlungen, das Verkehrsnetz musste ausgebaut und die Kapazität der Schulen und anderen öffentlichen Institutionen erweitert werden. In der Zwischenphase ging der Kulturlandschaftswandel zwar deutlich langsamer vonstatten, doch blieb er nicht gänzlich stehen. Zürich-Affoltern verzeichnete nach wie vor ein leichtes Gebäudewachstum. Gleichzeitig nahm die Bevölkerungsdichte ab, weshalb man dennoch von einer Stagnation des Bevölkerungsniveaus sprechen kann. Ebenfalls abnehmend war die Dichte an regionalen Dorfläden, die zunehmend von Grossverteilern verdrängt wurden. Am schwachen Dienstleistungssektor und der sehr kleinen Industrie hat sich auch mit dem neusten Boom nicht viel verändert. Dafür verfügt man über ansehnliche Wohnqualität mit grossem kulturellem Potential, weshalb man Zürich-Affoltern heute wohl als kulturell aufstrebendes Wohnquartier mit Agglomerationscharakter bezeichnen kann.

In absehbarer Zukunft bewegt sich Zürich-Affoltern vermutlich eher wieder in Richtung einer Zwischenphase, wobei dennoch von einem gewissen Wachstum auszugehen ist. Gerade in den Bereichen Bildung und Verkehr sind noch einige Projekte in Sichtweite, welche dieses Wachstum gewährleisten. Fest steht jedenfalls, dass es sich beim Kulturlandschaftswandel Zürich-Affolterns um einen stetigen Prozess handelt, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

## Bibliographie

- Arber, G., Bachhofner, C., Strebel, R., Trachsler, M. (2005). *Attraktive Zentren / Zum Stand der Dinge drei Jahre nach dem Wettbewerb.*
- Behrens, N., Böniger, M., Riegelning, J., Schenker, R. (2011). *Quartierspiegel Affoltern 2011.*
- Behrens, N., Böniger, M., Riegelning, J., Schenker, R. (2011). *Quartierspiegel Oerlikon 2011.*
- Behrens, N., Böniger, M., Riegelning, J., Schenker, R. (2011). *Quartierspiegel Seebach 2011.*
- Böniger, Michael. (2010). *Analyse 3/2010 / Branchen Betriebe Beschäftigung / Die Betriebszählung in der Stadt Zürich.*
- Homegate (2014). *Immobilie suchen.*  
[www.homegate.ch](http://www.homegate.ch), 16.5.2014.
- Kolonja, Fshatar. (2014). *Bevölkerung der Stadt Zürich 4/2013 / Quartalsbericht zu Bestand und Bewegungen der Bevölkerung der Stadt Zürich.*
- Portal Zürich-Affoltern. (2014). *Bevölkerung.*  
<http://portal.zh-affoltern.ch/bevoelkerung.html>, 16.5.2014.
- Portal Zürich-Affoltern. (2014). *Chronik.*  
<http://www.portal.zh-affoltern.ch/chronik.html>, 16.5.2014.
- Portal Zürich-Affoltern. (2014). *Übersicht Quartierentwicklung.*  
<http://portal.zh-affoltern.ch/quartierentwicklung.html>, 16.5.2014.
- Portal Zürich-Affoltern. (2014). *Wohnen.*  
<http://portal.zh-affoltern.ch/wohnen-mobilitaet.html>, 16.5.2014.
- Riegelning, Judith. (2009). *Bevölkerung Stadt Zürich 2008.*
- Schwierz, Cornelia. (2013). *Bevölkerungsszenarien Stadt Zürich 2013 – 2025.*
- Spillmann, Emil. (1979). *Zürich-Affoltern / Seine Geschichte.* Zürich: Kommissionsverlag Paul Nievergelt.



Sportstätten (2014). *Rasensportanlage Fronwald*.

<http://www.sportstaetten.ch/sportal/?ID=30813&Detail=1&ActiveAccordion=2>, 16.5.2014.

Wikipedia. (2014). *Affoltern (Stadt Zürich)*.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Affoltern\\_\(Stadt\\_Zürich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Affoltern_(Stadt_Zürich)), 16.5.2014.

Zh-Affoltern. (2014). *Zehntenhaus*.

[www.zh-affoltern.ch/25-vondachhaus/vondachhaus.html](http://www.zh-affoltern.ch/25-vondachhaus/vondachhaus.html), 16.5.2014.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Quartierspiegel Affoltern, Stadt Zürich (2011) .....	4
Abbildung 2: <a href="http://www.czb.ch/images/stories/fellowship/royal_rangers/affoltern.gif">http://www.czb.ch/images/stories/fellowship/royal_rangers/affoltern.gif</a> (16.05.2014) .....	5
Abbildung 3: Siegfriedkarte (Blatt Schlieren, 1896) .....	5
Abbildung 4: <a href="http://www.portal.zh-affoltern.ch/bevoelkerung.html">http://www.portal.zh-affoltern.ch/bevoelkerung.html</a> (16.05.2014) .....	6
Abbildung 5: eigene Grafik, Landeskarte der Schweiz (Blatt Zürich, 1962) .....	7
Abbildung 6: Desair Luftbild von Affoltern (1945/1957) .....	8
Abbildung 7: <a href="http://www.portal.zh-affoltern.ch/gestern-heute.html">http://www.portal.zh-affoltern.ch/gestern-heute.html</a> (16.05.2014), Bild von 1940; Foto von Lukas Vögeli (April 2014) .....	9
Abbildung 8: eigene Grafik, Landeskarte der Schweiz (Blatt Zürich, 1988) .....	11
Abbildung 9: Quartierverein Zürich-Affoltern .....	12
Abbildung 10: eigene Grafik, Landeskarte der Schweiz (Blatt Zürich, 2008) .....	13
Abbildung 11: Desair Luftbild von Affoltern, (04.07.03, 01.05.07) .....	13
Abbildung 12: Quartierspiegel Affoltern, Stadt Zürich (2011) .....	15
Abbildung 13: Arbeitsplatzdichte Stadt Zürich (2008) .....	16
Abbildung 14: Prospekt Projekt Tetris (2003) .....	19